Mecklenburg Vorpommern
MV tut gut.

Das Biosphärenreservat Südost-Rügen

Kultur, Landschaft, Meer und mehr

Biosphärenreservat Südost-Rügen

Willkommen im Biosphärenreservat Südost-Rügen

„… zog ich in Gedanken eine gerade Linie von Putbus über Cirkow nach Prora. Was jenseits derselben ostwärts liegt, ist das wahre Paradies von Rügen.“

So schwärmte Johann Jacob Grümbke 1805 in seinen „Streifzügen durch das Rügenland“, als ob er die späteren Grenzen des Biosphärenreservates schon vorausgeahnt hätte.

Die so gerühmte Landschaft wurde im April 1991 als eines von nunmehr deutschlandweit 16 Biosphärenreservaten von der UNESCO anerkannt. Weltweit gibt es 686 Biosphärenreservate in 122 Staaten (Stand Juni 2018).

Südost-Rügen ist eine der eigentümlichsten Landschaften Deutschlands. Selten nur finden wir eine so vielfältige, harmonische Kulturlandschaft mit unverwechselbarem Reiz, mit enger Verzahnung von Land und Meer, vielfältiger Naturausstattung und harmonischer Verteilung von Natur und Kultur. Hier ist eine vorindustriell geprägte Kulturlandschaft erhalten geblieben, wie man sie sonst im ganzen norddeutschen Küstenraum nicht mehr findet.

Lassen Sie sich verzaubern vom Reiz einer einzigartigen Landschaft!

Feldrain bei Vilmnitz

Was ist ein Biosphärenreservat?

„Biosphäre“ heißt, wörtlich übersetzt, Lebensraum. Die Biosphäre ist also der Raum, in dem allein alles Leben auf der Erde möglich ist, der alles Leben enthält. Sie umgibt unseren Planeten wie eine hauchdünne, verletzliche Haut. Sie reicht, stark vereinfacht, so tief, wie Fische tauchen, und so hoch, wie Vögel fliegen können.

Biosphärenreservate sind kleine Ausschnitte aus der Biosphäre. Als solche sind sie Modellregionen und Bestandteile eines weltweit angelegten Netzes großflächiger Schutzgebiete des UNESCO-Programms „Der Mensch und die Biosphäre“ (Man and Biosphere, MaB).

In den Biosphärenreservaten soll ein harmonisches Verhältnis zwischen dem wirtschaftenden Menschen und dem Schutz der natürlichen Ressourcen modellhaft entwickelt werden.
Naturschutz ist nur ein Teil der Aufgabe. Landwirtschaft und Fischerei, Forstwirtschaft, Verkehr und Fremdenverkehr, Siedlungen und jegliches Gewerbe sollen so gestaltet werden, dass sie den Bewohnern dieses Gebietes eine dauerhafte Existenzgrundlage im Einklang mit dem Naturhaushalt und der landschaftlichen Schönheit bieten.

Pfarrwitwenhaus in Groß Zicker

Global denken, lokal handeln

Die vom Menschen verursachte globale Umweltkrise verlangt nach praktischen Beispielen für eine dauerhaft umweltgerechte, d.h. nachhaltige Nutzung unserer Lebensgrundlagen. Zu diesem Zweck rief die UNESCO 1970 das internationale Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MaB) ins Leben. Das „Nationalparkprogramm“ der DDR von 1990, aus dem auch das Biosphärenreservat Südost-Rügen hervorging, war auch aus dem MaB-Programm abgeleitet worden.
Die aktuelle „Sevilla-Strategie“, die 1995 von der UNESCO formuliert und im Jahr 2008 durch den "Madrider Aktionsplan" weiterentwickelt wurde, fordert von den Biosphärenreservaten die modellhafte Umsetzung der Beschlüsse des Umweltgipfels von Rio de Janeiro 1992 („Agenda 21“).

Das Biosphärenreservat Südost-Rügen existiert seit dem 1. Oktober 1990. Es wird durch das Amt für das Biosphärenreservat Südost-Rügen verwaltet, das hier auch als Untere Naturschutzbehörde des Landes Mecklenburg-Vorpommern hoheitlich zuständig ist.

Nach den Internationalen Leitlinien für das Weltnetz der Biosphärenreservate haben diese folgende Funktionen zu erfüllen (UNESCO 1996):

- Entwicklung: Förderung einer wirtschaftlichen und menschlichen Entwicklung, die soziokulturell und ökologisch nachhaltig ist;
- Schutz: Beitrag zur Erhaltung von Landschaften, Ökosystemen, Arten und genetischer Vielfalt;
- Logistische Unterstützung: Förderung von Demonstrationsobjekten, Umweltbildung und -ausbildung, Forschung und Umweltbeobachtung im Rahmen lokaler, regionaler, nationaler und weltweiter Themen des Schutzes und der nachhaltigen Entwicklung.

Drei Schutzzonen

Biosphärenreservate sind in drei Schutzzonen unterteilt:

Kernzone
(rechtlicher Status: Naturschutzgebiet)
Hier soll sich die Natur nach ihren eigenen Gesetzen entwickeln, ohne jedes Zutun des Menschen. Der Schutz natürlicher bzw. naturnaher Ökosysteme genießt in der Kernzone (core area) höchste Priorität. Eine wirtschaftliche Nutzung ist ausgeschlossen.

Pflegezone
(rechtlicher Status: Naturschutzgebiet)
Die Pflegezone (buffer zone) umgibt die Kernzone und dient der Erhaltung und Pflege von Ökosystemen, die durch Nutzung entstanden oder beeinflusst sind. Ziel ist vor allem, extensiv genutzte Kulturlandschaften zu erhalten, die ein breites Spektrum verschiedener Lebensräume für eine Vielzahl naturraumtypischer Tier- und Pflanzenarten umfassen. Landnutzungsformen wie extensive Beweidung oder naturnahe Forstwirtschaft herrschen vor.

Entwicklungszone
(rechtlicher Status: Landschaftsschutzgebiet)
Die Entwicklungszone (transition area) umgibt die Pflegezone und dient der Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung. Alle Nutzungs- und Wirtschaftsformen sollen in ihr umwelt-, natur- und sozialverträglich praktiziert werden. Auch in der Entwicklungszone werden Forschung und Monitoring durchgeführt.

Das Biosphärenreservat Südost-Rügen ist 22.800 ha groß, etwa die Hälfte seiner Fläche wird vom Wasser bedeckt.

Das Eis, der Wind, das Meer

Südost-Rügen erhielt seine heutige Landschaftsform als Folge der letzten Gletschervorstöße der Weichselkaltzeit, die vor rund 10.000 - 12.000 Jahren stattfanden.

Nach dem anschließenden Abschmelzen der Gletscher und dem Einbruch von Meerwasser in das Ostseebecken wurden tiefliegende Bereiche der nacheiszeitlichen Landschaft überflutet, die Höhenzüge der eiszeitlichen Endmoränen bildeten im Bereich der heutigen Insel Rügen zeitweise einen Archipel einzelner Inselkerne.

Die Brandung der Ostsee griff diese Inselkerne an. Vielerorts entstanden Steilküsten. Findlinge blieben zu Füßen dieser Kliffs liegen und bildeten Blockstrände. Feineres Material wurde vom Wasser fortgetragen und an anderer Stelle wieder abgelagert, Haken und Nehrungen entstanden, die schließlich die ehemaligen Inselkerne miteinander verbanden.

Heute finden sich an den Ostseiten dieser Nehrungen die begehrten Badestrände mit ihren feinkörnigen, weißen Sandstränden. Baaber Heide und die Zickerniß-Niederung mit Großem Strand sind typische Nehrungen innerhalb des Biosphärenreservates.

Im Schutze der Nehrungssysteme konnten sich von der offenen Ostsee weitgehend getrennte Seegewässer bilden, die als Bodden bezeichnet werden.

Steilufer bei Neuendorf

Die Natur

Die Vielgestaltigkeit der Landschaft und historische Landnutzungsformen haben die Ausbildung einer einzigartigen Mannigfaltigkeit an Lebensgemeinschaften von Flora und Fauna im Biosphärenreservat ermöglicht.

Von besonderem Reiz sind die bunt blühenden Trockenrasen im Gebiet. Vom zeitigen Frühjahr bis in den Herbst hinein überziehen sie beispielsweise die sanften Hügel der Zicker Berge mit einem üppigen Blütenflor. Angepasst an extrem trockene, heiße und nährstoffarme Böden gedeihen hier selbst Pflanzen, die eigentlich im Mittelmeerraum sowie in Südosteuropa heimisch sind.

Daneben bedecken artenreiche Buchenwälder auf einer Fläche von über 1.000 ha die Höhenzüge der Granitz. Besonders die Hangwälder im Steiluferbereich zur Ostsee sind einzigartig. In tiefen Senken innerhalb des Waldgebietes konnten sich kleine Kesselmoore mit speziellen Lebensgemeinschaften an Pflanzen und Tieren etablieren.

An den Ufern der Bodden sind vielfach Schilfröhrichte ausgebildet. Durch Beweidung der Röhrichte und ufernahen Senken über einen langen Zeitraum konnten sich sogenannte Salzweiden oder Salzwiesen ausbilden. Diese besonders geschützten Lebensräume weisen eine Vielzahl an seltenen und als gefährdet geltenden Pflanzenarten auf. Salzweiden gingen vielfach durch Melioration und Eindeichung in der jüngeren Vergangenheit verloren. Heute sind sie zudem durch Nutzungsauflassung gefährdet.

Die Vielgestaltigkeit der Landschaft und Lebensräume setzt sich auch am Grund der Ostsee und Boddengewässer fort. Blockpackungen wechseln auf kleinem Raum mit feinsandigen Substraten. Im lichtdurchfluteten Bereich der Küstengewässer gedeihen verschiedene Pflanzengesellschaften. Besonders die ausgedehnten Seegraswiesen im Greifswalder Bodden dienen vielen Fischarten als Kinderstube. Die Gewässer im Bereich des Biosphärenreservates sind zudem international bedeutsames Rast- und Brutrevier für eine Fülle durchziehender und heimischer Wasservögel.

Der Mensch

Bereits die Menschen der Mittleren Steinzeit haben erste Spuren im Bereich des Biosphärenreservates hinterlassen. Weitaus augenscheinlicher und auch die heutige Landschaft prägend, sind jedoch die jungsteinzeitlichen Großsteingräber und bronzezeitlichen Hügelgräber. Später hinterließen slawische Stämme Burgen und Kultstätten. Die Namen ihrer Fischer- und Bauerndörfer haben sich vielfach bis in die heutige Zeit erhalten.
Im späten 12. Jahrhundert eroberten dänische Truppen Rügen, das Land wurde christianisiert und kirchlich dem Bistum Roskilde (heutiges Dänemark) unterstellt. Die im unmittelbaren Anschluss errichteten und bis heute erhaltenen Backsteinkirchen zeugen vom neuen Glauben.
Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts war Rügen häufig Kriegsschauplatz. Erst danach konnte die Entwicklung der Insel wieder beginnen. Schon in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gründete Fürst Wilhelm Malte I. zu Putbus seine gleichnamige Residenzstadt. Zusammen mit dem weitläufigen, von Alexander von Humboldt inspirierten Landschaftspark bildet die Stadt Putbus einen Höhepunkt des norddeutschen Schinkel-Klassizismus.
Eigentümlich ist die Geschichte von Mönchgut im südöstlichen Teil des Biosphärenreservates. Zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert war die Halbinsel in klösterlichem Besitz. Aufgrund seiner randlichen Lage und Abgeschiedenheit entwickelte sich auf Mönchgut eine eigene Tradition und Kultur.

Großsteingrab bei Lancken-Granitz

Die Kulturlandschaft

Schon immer war das Bild der Landschaft auch das Ergebnis ihrer Nutzung und gleichzeitig Ausdruck unserer Kultur. Bereits vor vielen Jahrhunderten wurden Rügens Wälder großflächig gerodet, um Platz für Äcker und Weideland zu schaffen. Bezeichnungen wie „Baaber Heide“ erinnern daran, dass es vor etwa 200 Jahren fast keinen Wald mehr gab, vieles wurde später erst wieder aufgeforstet. Weite Bereiche des heutigen Biosphärenreservates gestaltete Fürst Wilhelm Malte I. zu Putbus im 19. Jh. nach ästhetischen Gesichtspunkten. Die romantische Landschaftsmalerei erhielt auf Rügen wesentliche Impulse, die Insel Vilm war zeitweilig Künstlerkolonie.
Die prachtvollen Alleen wurden fast alle im 19. Jh. gepflanzt. Sie sind heute durch den Straßenverkehr, durch Baumaßnahmen und Ausbaunormen gefährdet. Schutz und Erhaltung der Alleen sind wichtige Handlungsfelder des Amtes für das Biosphärenreservat Südost-Rügen.
Wo unsere Vorfahren die Inselkerne als Wiesen und Schafweiden nutzten oder kleine Äcker einfach sich selbst überließen, entwickelten sich buntblühende Rasenflächen von herrlicher Vielfalt. Wo die Niederungen vom Bodden her überflutet werden können, entwickelten sich Schilfröhrichte. Durch Beweidung mit Rindern werden daraus Salzweiden. Sie sind zumeist der Eindeichung und Melioration zum Opfer gefallen. Ihre Wiederherstellung ist heute eine wichtige Aufgabe.

Orangerie im Schlosspark Putbus

Die Landwirtschaft

Die landwirtschaftliche Nutzung hat die Landschaft über einen Zeitraum von mehreren tausend Jahren geprägt. Sie wirkte auf die Herausbildung von Traditionen und hatte Einfluss auf die Kultur der hier lebenden Menschen.
Historische Landnutzungsformen haben letztendlich den einzigartigen Charakter, die landschaftliche Schönheit und Einmaligkeit Südost-Rügens weiter herausgebildet.

Dagegen hat die industriemäßige Landwirtschaft nach dem 2. Weltkrieg bis zur politischen Wende mit Flurbereinigung, Entwässerung, Überdüngung und überdimensionierten Zweckbauten viel Schaden in der Landschaft angerichtet.

Inzwischen findet ein Umdenken statt. Fast das gesamte Weideland des Biosphärenreservates ist vertraglich in das „Förderprogramm zur naturschutzgerechten Grünlandnutzung“ eingebunden.
Der sparsamere Umgang mit Dünger und Pflanzenschutzmitteln ist auf manchen Äckern an einer üppigen Blumenpracht mit Mohn, Kornblume und Kamille zu erkennen. Auch sind erste Flächen für den ökologischen Landbau ausgewiesen. Der 1996 gegründete „Rügen Produkte Verein e.V.“ sorgt für die Vermarktung regionaler Erzeugnisse. Das Konzept des Biosphärenreservates hat hier seinen wichtigsten Ansatzpunkt.

Getreidefeld bei Stresow

Die Fischerei

In jedem Frühjahr zieht der „Rügensche Frühjahrshering“ aus dem Skagerrak zum Laichen in den Greifswalder Bodden. Er ist seit alters her der „Brotfisch“ Südost-Rügens.
Die Gewässer des Biosphärenreservates zeichnen sich durch einen großen Reichtum an Meeres- und Süßwasserfischen aus. Hier kommen Flunder, Hornfisch, Dorsch, Aal, Hecht, Zander und Barsch vor.

Der Gast findet sie auf den Speisekarten wieder. Plötz, Blei und viele andere Arten kommen ebenfalls zahlreich vor, sind aber von geringem wirtschaftlichem Interesse.
Im Biosphärenreservat wird vor allem die sogenannte „Kleine Küstenfischerei“ betrieben. Gefischt wird traditionell vorwiegend mit großen, stationären Kammerreusen („Kummreusen“) und Stellnetzen, also mit Techniken, die nur geringen Energie- und Materialeinsatz erfordern und die Fischbestände nicht gefährden.

Zusammen mit der Landwirtschaft hat die Fischerei die Kultur und Geschichte Südost-Rügens maßgeblich geprägt, vor allem auf Mönchgut.

Fischerboote im Hafen von Thiessow

Der Tourismus

Der Badebetrieb ist seit gut 100 Jahren von wirtschaftlicher Bedeutung. Damals entstand in den neu geschaffenen mondänen Ostseebädern die so genannte Bäderarchitektur.
Die Nationalsozialisten gaben das Startsignal für den Massenansturm auf die Insel. In Prora, nördlich von Binz, errichteten sie für „Kraft durch Freude“ den monströsen Vorläufer aller modernen Bettenburgen.

Zu Zeiten des Bestehens der DDR (1949-1990) wurde der Massentourismus weiter etabliert. Vielerorts wurde die traditionelle, wertvolle Bausubstanz dem Verfall preisgegeben, Landschaftsteile mit billigen Massenquartieren verunstaltet.
Nach der politischen Wende 1989 konnte diese Entwicklung gestoppt werden.

Der Südosten Rügens gehört traditionell zu den beliebtesten Feriengebieten in Deutschland. Die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus ist eines der wichtigsten Arbeitsfelder im Biosphärenreservat.

In einem partizipativen, offenen und von gegenseitigem Vertrauen geprägten Prozess wurde gemeinsam mit einer Vielzahl von Akteuren aus der Region das „Touristische Leitbild für einen nachhaltigen Tourismus im Biosphärenreservat Südost-Rügen“ entwickelt und als gemeinsame Handlungsgrundlage angenommen. Dieser Arbeitsprozess bildete die Grundlage für die Auszeichnung als „Charta Park für nachhaltigen Tourismus“ (EUROPARC Federation) für die Jahre 2012 bis 2016. Im Jahr 2018 strebt das Biosphärenreservat die Re-Zertifizierung als Charta-Park an.

Impressum

Herausgeber Biosphärenreservatsamt Südost-Rügen
Circus 1
18581 Putbus
Tel.: 03 83 01 / 88 29 - 0
Fax: 03 83 01 / 88 29 - 50
www.biosphaerenreservat-suedostruegen.de
e-mail: poststelle@suedostruegen.mvnet.de

Fotos St. Woidig, C. Kleimeier (Fischerboote),
U. Dahl (Pfarrwitwenhaus), alle Fotos Bildarchiv
Biosphärenreservatsamt Südost-Rügen

Satz und Druck rügen druck gmbh putbus
zertifiziert nach EG-Ökoauditverordnung (EMAS)
klimaneutral gedruckt auf 100% Recyclingpapier,
https://climatepartner.com/12102-1808-1002
August 2018

Helfen Sie mit,

die Schönheit Südost-Rügens zu erhalten. Informieren Sie sich an den Informationstafeln im Gebiet und Eingängen in die Naturschutzgebiete über wichtige Verhaltensregeln zum Schutz von Natur und Landschaft.
Als Ansprechpartner in der Landschaft stehen Ihnen unsere Ranger der Naturwacht zur Verfügung.

Sie können die einzigartige Kulturlandschaft des UNESCO-Biosphärenreservates Südost-Rügen auf einem gut ausgebauten Wanderwegenetz von etwa 200 km Länge mit zahlreichen Abstiegen, Aussichtspunkten und Rastplätzen erkunden.
Daneben existiert ein ebenfalls gut ausgebautes Netz an Fahrradwegen.

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel, erleben Sie das Biosphärenreservat Südost-Rügen auf einer unvergesslichen Fahrt mit dem „Rasenden Roland“, einer historischen dampfbetriebenen Kleinbahn, vom Hafen Lauterbach bis nach Göhren!

Besuchen Sie unsere Ausstellung im Granitzhaus am Jagdschloss Granitz. In dem ehemaligen Forst- und Gasthaus der Fürsten zu Putbus befindet sich seit 2004 ein Informationszentrum über das UNESCO-Biosphärenreservat Südost-Rügen. Die Ausstellung vermittelt Wissenswertes über das Schutzgebiet, über die regionalen Besonderheiten Südost-Rügens und über die Geschichte des Granitzhauses selbst, die im engen Zusammenhang mit der Errichtung des Jagdschlosses Granitz steht.

Der Eintritt in die Ausstellunge ist frei.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.biosphaerenreservat-suedostruegen.de

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/12102-1808-1002

Biosphärenreservat Südost-Rügen